

# Sprache in der Schule

**SP** Wenn es um Geld und Steuern geht, spielt die Identität keine Rolle mehr

Kinder haben mit Vielem einen unverkrampfteren Umgang als Erwachsene. Sie ahmen gerne Dinge nach, die sie irgendwo aufschnappen, im Fernsehen in einer Kindersendung oder im Unterricht von ihren Lehrpersonen. Spielerisch lernen sie so den Umgang mit der hochdeutschen Sprache, was später wichtig für sie sein wird beim Erlernen der Schriftsprache.

Von Beat Iten

Die heutige Regelung an unseren Schulen sieht vor, dass die Lehrpersonen im Kindergarten ab und zu die Standardsprache einsetzen, um diesen spielerischen Umgang mit der hochdeutschen Sprache zu fördern. Natürlich hat auch die Mundart im Kindergarten ihre Berechtigung, mehrheitlich sprechen die Kinder im Kindergarten nach wie vor Mundart. Es liegt in der Freiheit und im Ermessen der Lehrpersonen, die Sprache vielfältig und je nach Situation einzusetzen. Offenbar gefällt diese Freiheit im Um-



Beat Iten, SP Kantonsrat Unterägeri.

gang mit der deutschen Sprache nicht allen. Es muss ein enormer Missstand vorliegen, dass sich die SVP mit einer Initiative für eine gesetzliche Verankerung der Mundart im Schulgesetz stark macht, wo sie sich sonst doch gegen neue Ge-

setze und starre Regelungen einsetzt. Die Kinder sollen im Kindergarten und in ausgewählten Fächern in der Primarschule nur noch Mundart sprechen. Ob damit eine bessere Integration von nicht Deutsch sprechenden Kindern und eine Stärkung der schweizerischen Eigenart gefördert wird, ist zumindest fraglich. Klar dagegen ist, dass den Kindern im Kindergarten damit die Möglichkeit genommen wird, erste Erfahrungen mit einer für sie später wichtigen Sprachform zu sammeln. Während Hochdeutsch im Kindergarten unsere Identität und unsere Gesellschaft ernsthaft bedrohen soll, habe ich bisher den Aufschrei dieser Partei beim regierungsrätlichen Vorschlag vermisst, für einkommensstarke und vermögende Ausländer in Zukunft für die Niederlassungsbewilligung keine Deutschkenntnisse mehr einzufordern. Wenn es um Geld und Steuern geht, spielt die Identität und die Einordnung in unsere Gesellschaft offenbar plötzlich keine Rolle mehr.

# Karin Baumgartner

**HÜNENBERG** Kandidatin für den Gemeinderat

An der Parteiversammlung des Grünen Forums Hünenberg vom 19. November wurde Karin Baumgartner-Hägi (1955) einstimmig als Kandidatin für die Ersatzwahl in den Hünenberger Gemeinderat nominiert.

**PD/LF** - Das Grüne Forum Hünenberg freut sich, mit Baumgartner-Hägi eine fähige, motivierte und engagierte Kandidatin in den Wahlkampf zu schicken. Bei der Ersatzwahl errechnet sich das Grüne Forum reelle Chancen auf eine Vertretung im Hünenberger Gemeinderat, umso mehr als die Majorzwahl die Persönlichkeit der Kandidaten in den Vordergrund stellt. Die ausgebildete ETH-Forstingenieurin Karin Baumgartner bringt gemäss Grünen Forum Hünenberg beruf-



Bild: z.V.g.

Karin Baumgartner-Hägi.

lich, privat und durch ihr ehrenamtliches Engagement einen breiten Erfahrungshorizont mit, der es ihr erlauben dürfte, sich schnell in eine neue politische Aufgabe einzuarbeiten.

## Podium 41 Subventionen

Nein zum Podium 41. Es kann doch nicht angehen, dass nicht gezielt nur die Randständigen subventioniert werden, sondern ausnahmslos alle Gäste im Podium 41 sich nun an den Tropf des städtischen «Geldregens» hängen. Also auch sehr gut verdienende Linke, die im Podium 41 auf «Gutmensch» und auf «Pseudo-Randständig» machen. Das ist irrsinnig. Wieso wird mein Mittagessen und Bier aus der Stadtkasse mitbezahlt, wenn ich (als nicht-Randständiger) es im Podium 41 konsumiere, nicht aber wenn ich im Hafenrestaurant oder im Swisshotel Zug esse? Grotesk. Das völlig ungerechte Giesskannenprinzip, dass also auch Gutsituierte subventionierte Leistungen aus der Stadtkasse beziehen, welche in keinsten Art und Weise dazu berechtigt und

schon gar nicht darauf angewiesen sind, ist stossend. So wird «soziales Denken» ad absurdum geführt. Soziale Gerechtigkeit heisst nämlich, dass ausschliesslich die nachweislich Bedürftigen unterstützt werden, aber ganz sicher keine weiteren heuchlerischen Anspruchsgruppen, die sich Leistungen erschleichen, die ihnen gar nicht zustehen. Die Geprellten dieses Treibens sind vor allem die wirklich Bedürftigen. Für sie bleibt dann kein Geld mehr übrig, diese armen Leute gehen leer aus und werden sich selber überlassen! Ich bin strikt gegen dieses abstruse Podium-41-Geschäftsmodell und werde entschlossen Nein zu diesem Betrugsversuch an den Zuger Bürgerinnen und Bürger stimmen.

Willi Vollenweider, Zug

## Auftrag GGZ läuft Ende 2015 ab

Klarstellung seitens GGZ zum Artikel Neue Zuger Zeitung vom 16. November 2015; Thema Generationenübergreifendes Treffen zu aktuellem Anlass: Die Gemeinnützige Gesellschaft Zug stellt klar, dass der aktuelle Leistungsauftrag zum Betrieb des Podium 41 per Ende Dezember 2015 ausläuft. Bei einem Volks-Nein zur Verlängerung des Betriebsbeitrages würde die GGZ allenfalls den Betrieb des Podium 41, jedenfalls die Löhne bis längstens Ende April 2016 weiterzahlen, damit eine geordnete Auflösung unter Einhaltung der Kün-

digungsfristen möglich ist. Dies war und ist wichtig, da wir keinen Sinn darin sehen, den guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schon vorsorglich zu kündigen und noch mehr Verwirrung zu stiften. Für eine Weiterführung des Podiums 41 hat weder der Stadtrat noch die GGZ einen Plan B. Seitens des Stadtrates hat dies auch Stadtrat Urs Raschle an der Podiumsdiskussion vom 23. Oktober 2015 im Burghausaal klar kommuniziert. Der Volkswille ist zu respektieren und umzusetzen. Peter Fehr, Direktor Gemeinnützige Gesellschaft Zug

www.zugerwoche.ch

# Unsere Schweiz

**GLP** Wir müssen unserem Land Sorge tragen

Schaut man Nachrichten und sieht, was alles in der Welt passiert, ist man oft schockiert. Traurig. Betroffen. Aber auch froh und dankbar, in einem wunderschönen Land leben zu dürfen, das zu den sichersten der Welt gehört.

Von Jana Seinige

In einem Land, in dem kein Krieg herrscht. In einem Land, in dem keine Kinder an Hunger oder heilbaren Krankheiten sterben. Allerdings ist dies keine Selbstverständlichkeit. Wir müssen unserem Land Sorge tragen. Verfolgt man allerdings das innenpolitische Geschehen, kann man besorgt sein. Einige sehen «ihre Schweiz» als ein möglichst abgeschottetes Land. Andere stellen sich «ihre Schweiz» vor als ein Land vor, in dem Sozialismus eingeführt wird. Und für die Nächsten hat in «ihrer Schweiz» nur die traditionelle Familie Platz. Ich bin froh, leben wir in einem freien Land, in dem Menschen mit unter-



Jana Seinige, GLP Hünenberg.

schiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Weltanschauung und unterschiedlichen Zielen friedlich nebeneinander wohnen und arbeiten. Im Ausland wird die Schweiz hoch angesehen. Unsere direkte Demokratie gilt als Vorbild. Nicht nur die Schweizer Schokolade und die

Uhren sind weltberühmt. Auch Schweizer Technologie ist gefragt, unsere Produkte gelten als zuverlässig. Die Schweiz kennt man als ein weltoffenes Land, das in Krisen für andere da ist. Im humanitären Bereich und als Vermittlerin. Darauf dürfen wir durchaus stolz sein! Dies ist die Schweiz, wie ich sie sehe und schätze. Weltoffen, hilfsbereit, innovativ – aber auch konsequent und verlässlich. Dies ist auch die Schweiz, welche es zu bewahren und weiter zu entwickeln gilt. Wir brauchen einen Staat, der für die Strukturen sorgt und reguliert, wo nötig. Wir müssen aber aufpassen, dass wir nicht überregulieren und genug Freiraum lassen für Erneuerung und Individualität. Wir brauchen eine gesunde Wirtschaft, ohne die Ressourcen zu überstrapazieren. Wir brauchen ein Sozialwesen, ohne die Steuern und Abgaben überborden zu lassen. Wir müssen Sorge tragen zu unserer Schweiz. Und zu unserer ganzen Welt.

## LUNCHKINO

Vorpremieren und aktuelle Studiofilme!

Suppe, Snacks und Getränke an der Kinobar.



Jeden zweiten Mittwoch um 12:15 Uhr im Kino Seehof!



MI 2.12.2015 / 12:15 Uhr / Fd / 113 Min.

**Vorpremiere: LE TOUT NOUVEAU TESTAMENT**

Von Jaco van Dormael, mit Benoît Poelvoorde.

„Sanft-groteske Komödie, die die biblische Schöpfungsgeschichte dahingehend „korrigiert“, dass sie Gottes Tochter Eva gegen ihren misanthropisch-despotischen Vater ins Feld schiebt. [...]

Die fein ziselierte Fabel steckt voller aberwitziger Ideen und inszenatorischer Einfälle, wobei sich hinter ihrem mitunter schwarzen Humor grosszügige Menschlichkeit sowie die fast kindliche Sehnsucht nach einer besseren Welt offenbaren.“ (film-dienst)

Nächstes Lunch-Kino: MI 16.12.2015

## ZUGER WOCHEN

Mit diesem Bon erhalten Sie zwei Tickets zum Vorzugspreis von je 10 statt 16 Franken für die Lunchkino-Vorstellung vom

**Mittwoch, 2.12.2015.**

Lunch und Barbetrieb ab 11:30 Uhr  
Hauptfilmbeginn: 12:15 Uhr

KINO SEEHOF SCHMIDGASSE 8 6300 ZUG 041 726 10 01

ZUGER KINOS